



M-Wasserweg Taubenberg

Der Taubenberg mit seinen großen Mischwäldern grenzt das Quellengebiet für die Münchner Trinkwasserversorgung nach Westen ab. Der Berg ist als Regensammler für die Wassergewinnung von großer Bedeutung und wirkt darüber hinaus als Schneefang. Auf seinem Rücken verläuft die Grenzlinie des Niederschlagsgebiets der Mühlthaler bzw. Gotzinger Hangquellen.

Früher stand auf dem Taubenberg ein Aussichtsturm aus Holz. 1909 wurde der Holzbau abgerissen und 1911 durch einen steinernen Turm ersetzt, der ursprünglich für die Grundwasserfassung in Reisach vorgesehen war. Da aber dort die Tragfähigkeit des Untergrundes nicht ausreichte und ein Turm zudem nicht praktisch erschien, änderte man die Pläne und baute stattdessen das „Reisacher Wasserschlosschen“. Ähnlich der Grundwasserfassung Reisach wird das Portal des Turms von einer Ädikula mit dem Münchner Kindl im Wappen eingefasst. Wie am Reisacher Fassungsgebäude hat man hier ebenfalls Tuffstein aus der Region verwandt.

Der umgebende Wasserschutzwald zeigt hier einen optimalen Aufbau. Ergebnis einer seit über 80 Jahren betriebenen, naturgemäßen Waldwirtschaft. Etwa alle 5 Jahre wird eine geringe Anzahl an Bäumen entnommen: pro Hektar und Eingriff circa 15 Bäume. Der Wald wird dadurch geschont und verändert sein Erscheinungsbild nur geringfügig. Im Schatten aufwachsende Jungbäume entwickeln eine gute Holzqualität, erweisen sich als stabil und vital. In der naturgemäßen Waldwirtschaft dürfen Bäume alt werden, denn je älter desto leistungsfähiger. Ein wichtiger Vorteil des Mischwaldes für die Wasserwirtschaft: Bei Laubbäumen verdunsten im Gegensatz zu Nadelbäumen weniger Niederschläge durch die Kronen. Vor allem im Winter gelangen die Niederschläge wegen der entlaubten Kronen auf den Waldboden. Der gesunde, humusreiche Waldboden nimmt das Wasser wie ein Schwamm auf und gibt es an das Grundwasser weiter. In Bayern spielt heute schon rund ein Drittel der Waldfläche diese besondere Rolle im Grundwasserschutz.

www.swm.de

